

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen halbjährlich 3.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 3.50 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftstzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die günstigste Stelle mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegrams-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 106.

Dresden, Mittwoch den 10. Mai 1916.

27. Jahrg.

Schwere Granaten auf Fort Vaux.

Großes Hauptquartier, 6. Mai.

Am Rande eines Waldes — gut versteckt:ische, Stühle, Scherenschnitt, Karten, Telefonapparat — ein General, sein Stabschef, Hauptleute, Kopulanten, Beobachtungen. Die Morgenluft scheint nach dem grünen Tag. Die Vögel schüttele sich und singen. Drüben am Fort Vaux sollen heute morgen Granaten schwersten Kalibers abgefeuert werden.

Da liegt das Fort — auf der braunen, durchpflügten, durchwühlten Höhe — ein hell sich abhebender, niedriger Steinbau — und da mit dunklen Schutzhüllen — besonders die Mitte der Frontseite ist sichtbar durchbrochen — aber am rechten Schulterpunkt steht noch ein dunkler Panzerurm — am linken ein weiterer — beide sichtbar umhergelehrt. Fort Vaux ist in natürlich gewachsenem Fels eingelassen — das dortige Gestein oder die Granitlage liegt tief unten im Felsenbau — eine schwere Aufgabe selbst für unsere größten Kaliber.

Pünktlich zur angegebenen Stunde — bis auf die Sekunde genau — donnert der erste Schuß zu uns herüber. Er von links, von rechts, ob über unsere Köpfe hinweg — niemand weiß es. Aller Augen sind auf das helle Viertel des Forts gerichtet. Die Luft schreit, jammert und wimmert. Da — eine Pfeilengarbe, braun, gelb — eine haushohe, gezackte, gefaltete Erdbeule liegt gerade zum Himmel auf — hundert Meter links vom östlichen Schulterpunkt. Sie ist seitwärts zusammengefallen, verhält sie die ganze Gruppe — Schall, Rauch und gelbe Schwaden ziehen nach allen Seiten ab. Sie tauchen die ersten Umrisse des Forts wieder auf, da leuchten hier rote Flammen plügender Granatexplosion über der Höhe auf. Der erste Schuß der Granaten an unser Fort. Er bricht sich an den uns liegenden Mosefelsen und verortet langsam in der Ferne. Eine lange Pause. Telefonsprache schwirren von den Beobachtungs- zur Feuerzentrale, von hier nach den Geschützständen, von dort zu den Batterien. Die Flieger, die über dem Fort kreisen, melden Beobachtungen. Es wird gemessen, gefragt, abgefragt. Alles eine fürchterliche Stille.

Der zweite Schuß folgt dicht vor der Stirnseite. Mit ihm gehen zwei andere Mittelkaliber — auf das östliche Anschlagsfort nieder, wo eine Batterie aus einem für sich stehenden Schutzhüllen besteht. Wieder folgen dem Einschlag einige aufsteigende Schwadwölke. Der zweite ist klar. Sollte jemand von der Befestigung erschüttert durch die Wirkung unserer Großkalibergranaten zu fliehen versuchen, er würde unter dem heißen Regen der Granatexplosion zu Boden sinken.

Als jetzt schweigend die Franzosen. Au und zu sieht aus dem Fortbaum-Bald eine dünne Fahne auf — kleine Kaliber von einer französischen Feldbatterie. Anscheinend ist der Gegner im wesentlichen über unsere Absichten. Auch beim dritten und vierten Schuß schweigt er noch. Dann aber öffnet er plötzlich alle seine Schilde. Er schießt offenbar einen Sturmangriff auf das Fort und legt dabei seinen Lauf und Dampfung eine dicke Sperre von Feuer jeden Kalibers. Kein Trommelfeuer. Man unterhebt keinen Köpfe, nur einen Einschlag, keinen einzelnen Ton mehr. Als ob da auf dem Felsen Salte einer Wahlgelbe sinnlos hin- und hergerichtet, so lautlos, groß, bräut es von der Höhe herüber. — Aber unsere Batterie läßt sich nicht haben. Jetzt arbeiten zwei Großkalibergeschütze. Dicht hintereinander schlagen sie ein. Der eine hinter der Höhe an „Bergwald“. Der andere — ein Vollkaliber der erste Wälztrichter. Mitten hinein in die tothülische Steinmauer. Kein Zweifel möglich. Der ganze Befestigungsstand bricht in Schutt aus. „Da — sehen Sie?“ — „Was? Was ist das?“ — „Wahrscheinlich?“ — „Da — ganze Menge! Sehen Sie doch!“ — „Wahrscheinlich!“ — „Sie laufen. Der arme Kerl.“ — „Der Kerl?“ — „Schon!“ — „Da hat sie's geholt!“ — Wieder blühen die roten Flammen über dem Fort auf. Und wenn die Granaten nicht abgefeuert haben, ist soeben eine Reihe ausmüll stützender Franzosen zu Boden gesunken.

So geht es weiter. Schuß auf Schuß. Der Gegner weiß nicht, was er tun soll. Er hat sein Spitzfeuer wieder eingestellt. Aber als unsere Mittelkaliber einmal etwas lebhafter werden, beginnt er wieder zu fliehen. Und nun beginnt er, unsere Stellungen unter dem Fort wieder zu beschützen. Das sind die beschützten Weinbergterrassen von Vaux. Von weitem sieht man sie als eine braune, aufgewühlte Sandmasse, doch an Vaux, eine Landschaft wie im Monde, jetzt aber in hellen Tageslicht. Die dortigen Spuren von Stollen und Gräben auf. Als dicht an das Fort heran laufen dünne Fäden parallel — ihre Köpfe arbeiten aufeinander los — unsere vordersten Stellungen. In dieses Licht von Sand und Stein, in dem unsere Brüder und Schützlinge liegen, jagen nun die Eisenkerne des Gegners hinein.

Den ganzen langen Tag dauert dieses tödliche Hin und Her. Manchmal erbt es ab — und nur unsere planmäßige Beschäftigung mit dem Fort ist nicht aus. Manchmal greift das Feuer aber auf alle Höhen der Höhe, auf unsere letzten Verbindungen nach dem Fort. Dann kracht es in Dampfung und Regen, im Felsen-Bald gegen Omes. Alle östlichen Forts von Verdun, die „Hohe“ von Souville und die beiden Schiffgeschütze weit hinten kommen zu brüllen, und minutenlang liegt der Wald von Callette in diesen, gelben Gaswolken, die um so tödlicher töten, je langsamer sie abfliegen. (kb.) Dr. Adolf Röder, Kriegsberichterstatter.

Ein russischer Vorstoß abgewiesen.

(B. T. V.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 10. Mai 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Argonnen versuchte der Feind im Anschluß an eine Sprengung in unsere Gräben einzudringen. Er wurde zurückgedrückt.

Südwestlich der Höhe 304 wurden feindliche Vortruppen weiter zurückgedrückt und eine Feldwache aufgehoben. Unsere neuen Stellungen auf der Höhe wurden weiter ausgebaut.

Ankunft der amerikanischen Note.

† Berlin, 10. Mai. Die B. Z. am Mittwoch meldet: Die Antwort des Präsidenten Wilson auf die deutsche Note vom 4. Mai ist, wie wir hören, heute morgen bei dem amerikanischen Botschafter Gerard eingetroffen. Sie dürfte in den ersten Nachmittagsstunden im Außenministeramt überreicht werden.

Englische Drohungen in Holland.

† Rotterdam, 10. Mai. Das englische Botschaftsamt in Rotterdam macht in den Stellungen die holländischen Zinsen, Reparaturen an Schiffen der mit England freundschaftlichen Staaten vorzunehmen, und droht, sie sonst auf die schwarze Liste zu bringen.

Die Antwort Amerikas.

Wie gemeldet wird, ist die amerikanische Antwort bereits an die deutsche Regierung abgegangen. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Die amerikanische Note an Deutschland hat folgenden Wortlaut:

Die Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. ist von der Regierung sorgfältig erwogen worden. Sie ist hauptsächlich zur Kenntnis genommen worden als Angabe der Absicht der Kaiserlichen Regierung, künftig ihr Aushereis zu tun, um die Kriegsoperationen für die Dauer des Krieges auf die Beschränkung der Streitkräfte der Kriegführenden zu beschränken, und daß sie beschließen hat, allen ihren Kommandanten zur See die Weisungen aufzugeben, die die Regeln des Völkerrechts anerkennen, und worauf die Regierung der Vereinigten Staaten in all den Monaten bestanden hat, seitdem die Kaiserliche Regierung am 4. Februar 1915 denjenigen Unterseebootkrieg angekündigt hat, der jetzt glücklicherweise aufgegeben ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich in ihren geschäftlichen Bemühungen, die kritischen Fragen, die aus jener Politik entstanden sind und die die guten Beziehungen der beiden Länder so ernstlich bedrohten, zu einem freundlichen Ausgleich zu bringen, beständig durch die Gesetze der Freundschaft leiten und zurückhalten lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten verläßt sich darauf, daß jene Erklärung hinfort gewissenhaft ausgeführt werden wird. Die jetzige Aenderung der Politik der Kaiserlichen Regierung ist geeignet, die hauptsächlichste Gefahr einer Unterbrechung der guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu beseitigen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für notwendig, zu erklären, daß sie es für angemessen hält, daß Deutschland nicht beabsichtigt, annehmen zu lassen, daß die Aufrechterhaltung der neu angekündigten Politik in irgend einer Weise von dem Verlauf oder dem Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und irgend einer anderen kriegführenden Regierung abhängt, obwohl einige Stellen in der Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. Mai so angedeutet werden könnten. Um jedoch ein mögliches Mißverständnis zu vermeiden, hat die Regierung der Vereinigten Staaten der Kaiserlichen Regierung zu wissen, daß sie sich keinen Augenblick auf die Idee einlassen, geschweige sie erörtern kann, daß die Achtung der Rechte amerikanischer Bürger auf der hohen See durch die deutschen Marinebehörden irgendwie oder im geringsten Maße von dem Verhalten einer anderen Regierung abhängig gemacht werden sollte, denn die Verantwortung mit Bezug auf die Rechte der Neutralen und der Nichtkämpfer ist etwas Individuelles und nichts Gemeinshaftliches, etwas Absolutes und nicht etwas Relatives.

Wie B. T. V. festgestellt hat, liegt der Deutschen Regierung diese Note noch nicht vor.

Die Post. Ztg. schreibt dazu: Die Erfahrung hat gelehrt, daß es in Fällen von solcher Bedeutung angebracht ist, mit dem Urteil zurückzuhalten, bis die beabsichtigte Fassung des in Frage kommenden Schriftstückes vorliegt. Diese Vorsicht ist heute um so mehr geboten, als die amerikanische Note uns in zwei Richtungen aufpassen ist, die im Westlichen zwar annähernd übereinstimmen, immerhin jedoch in einigen Säben nicht ganz unerhebliche Abweichungen aufweisen. Wengleich somit vermutet werden kann, daß die wesentliche dem Inhalt der Note Wilsons im ganzen entspricht, ist doch zu bedenken, daß es bei Schriftstücken von dieser großen Wichtigkeit nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die Form, ja auf Schattierungen des Ausdruckes ankommt. Es erscheint deshalb geboten, an die Beurteilung der Note erst nach dem Bekanntwerden der amtlichen Form heranzutreten.

Deutsche Flieger besetzten die Fabrikanlagen von Tom-baek und Raon (Cape) ausgiebig mit Bomben.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Warbunomka (westlich Dinaburg) wurde ein russischer Vorstoß auf schwacher Frontbreite unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse. Oberste Seeresleitung.

Die Gynric.

† Amsterdam, 10. Mai. (B. Z. am Freitag.) Der Welt-Stampfer Gynric ist nach einer Meldung des Journal of Commerce von der englischen Regierung für den Transport von Munition und anderem Kriegsmaterial genehmigt worden. Vor einiger Zeit wurde angeordnet, daß die Gynric sowie fünf andere Dampfer der Gesellschaft keine Axten und keine Jagdgewehre mehr an Bord nehmen dürfen, sondern lediglich Frachtpakete für Nachlieferung der englischen Regierung zu übernehmen haben.

Amerika und Friedensvermittlung.

Die Times melden aus Washington: Obwohl die Deutschen in Amerika stark an der Arbeit sind, um eine Friedensstimmung zu schaffen, und Versuche seinen Freunden erzählt, daß in diesem Sommer wahrscheinlich ein Waffenstillstand und wohl der Frieden geschlossen wird, sieht das amerikanische Publikum wohl in sehr geringem Maße unter dem Einfluß dieser Nachrichten. Der Berichterstatter widmet der Sache wenig Aufmerksamkeit. Einige Mäler, wie New York World und New York Herald, betrachten das Gerücht über den Frieden als einen Beweis dafür, daß Deutschland nunmehr einsehen, es werde geschlagen werden; es sei aber kaum zu glauben, daß es genügend geschlagen sei, um die Bedingungen anzunehmen, die der Vorkriegsstand nach den Mitteilungen der amerikanischen Regierung stellen werde. Man ist in Washington geneigt, die Bewegung als einen Versuch zu betrachten, Wilson zu veranlassen, die Beziehungen zu Deutschland nicht abbrechen zu lassen.

Die Londoner Pall Mall Gazette lehnt es ab, zu glauben, daß das amerikanische Volk sich dazu verleiten lassen werde, die Initiative zur Friedensvermittlung zu ergreifen. Es gäbe aber außer den Deutsch-Amerikanern in den Vereinigten Staaten zahlreiche pazifistische Idealisten. Pall Mall Gazette warnt diese, damit ihnen Rühm und Enttäuschung erspart bleiben werden, wenn sie ein für allemal die Entschlossenheit der Alliierten einsehen würden, den Krieg fortzusetzen, bis ihre Ziele vollständig und unumwiderrlich erreicht sind. In diesem Kampfe sei kein Platz für Kompromisse oder für unparteiische Vermittlungen. Das Blatt schließt, die Alliierten seien entschlossen, daß der Sieg für die Zivilisation ein absolutes sein müsse.

Wilson und die Friedensfrage.

† Rotterdam, 9. Mai. Dem Waasbode zufolge melden Central News aus Washington, man verhöre in unterredeten Kreisen, daß Präsident Wilson das Ersuchen des Papstes um Vermittlung zugunsten des europäischen Friedens rundweg abgelehnt habe.

† Amsterdam, 9. Mai. Einem diesigen Blatte zufolge melden die Times aus Washington, es werde wahrscheinlich zu verstehen gegeben, daß Wilson gegenüber jeder Friedensbewegung dieselbe Haltung einnehmen werde wie bisher. Er könne nur dann vermittelnd auftreten, wenn dies beiden Parteien angenehm sei.

Ein Hilferuf.

Die Liga der Auswärtigen Angelegenheiten hat ein Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Herrn Wilson, geschickt, in dem sie ihn um Zusage der Berücksichtigung der fremdständigen Nationen und Völkern in den Verhandlungen gebittet, die im Zusammenhang mit dem Krieg zwischen England, Italien, Japan, Rumänien und Georgien in England stattfinden. Im Ansatze des Telegramms heißt es:

So frevelt England an uns, seinen eigenen Untertanen. Es hat jegliches nationale Leben unterdrückt, es hat unsere lebendigen Kulturen zerstört. Entschlossenheit und Beharrlichkeit hat hienüt an die Stelle von Jure und Christusheit gesetzt, andersglaubige Religion verfolgt, Auswanderung und Bildungsdrang unterdrückt und die Verdummung seiner eigenen Untertanen angestrebt.

Jetzt aber, während unsere Brüder für England bluten und sterben (die Alliierten sind davon bereit), jetzt hat die russische Regierung ihrer Beamtenschaft völlige Rechtlichkeit gegeben, um ihre Forderungen an unseren Wohlstand auszuüben.

geführt hat. Die Polizei hat das unverbundene Fleisch beschlagnahmt und dem Schlachthof zugeführt, wo es sofort verkauft wurde.

Der Handelsminister gegen die neue Mode. Gegen die neue Mode mit ihrem erhöhten Stoffverbrauch hat jetzt der Handelsminister eine besondere Verfügung erlassen.

Parteiangelegenheiten.

Eine „sozialdemokratische Feldpost“.

Uns wird geschrieben: Zur sachlichen Information, Belehrung und Unterhaltung unserer feidgrauen Genossen erscheint in den nächsten Tagen die erste Nummer einer neuen Zeitschrift, der „sozialdemokratischen Feldpost“.

Von der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft.

Der Vorstand teilt mit: Der Besondere Ausschuss, Reichstagskommissioner, ist gestern aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgetreten und in die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft eingetreten.

Aus den Organisationen.

Zu dem am Montag mitgeteilten Entschließen der Rdnigsberger Gewerkschaftsverbände vorläufig die Parteipartei in Rdnigsberg l. Pr. eine längere Erklärung, deren wichtigster Teil wie folgt lautet:

Die Entschließen der Gewerkschaftsverbände beruht sich auf dem Beschluß der Vorstandskonferenz der gewerkschaftlichen Zentralverbände vom 5. bis 7. Juli 1915 und auf dem Mannheimer Abkommen zwischen Partei und Gewerkschaften.

Die Kreisgeneralversammlung des 10. Märzemberger Reichstagswahlkreises (Döppingen-Günz) am 7. Mai stellte sich „einstimmig“ auf den Boden der Reaktionsbeschränkung. Sie billigt ausdrücklich die Politik der Wehrrechtsverletzung im Reichstag.

Denn abgesehen davon, daß Parteien wirtschaftliche Interessen nicht zusammenfassen, ist der Begriff des „Partei“ am allerersten für eine Parteibildung: „Partei“ ist eine war geistig und unbefümmelter Rebell dabei.

Vor allem will diese Partei sich ängstlich vor einer Verbindung mit den anderen Parteien hüten — die Geistigen und die mechanischen Sozialpolitiker ohne Pathos und ohne Grund, Alchemiker, Bureaucraten der Humanität, „Anspruchsbeamte“.

Aber da Handeln um des Handelns willen, nicht um materiellen Gewinn, nicht um der Kunst willen, nicht um die Kunst willen, nicht um die Kunst willen, nicht um die Kunst willen.

Neues aus aller Welt.

Berliner Nordprozess.

Vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I hatten sich am Freitag die uneheliche 28 Jahre alte Arbeiterin Anna Sonnenberg und die uneheliche 24 Jahre alte Arbeiterin Anna Sonnenberg zu verantworten.

Das Urteil lautete gegen beide Angeklagte auf Todesstrafe; außerdem gegen die Mannmann auf zwei Jahre Zuchthaus und gegen die Sonnenberg auf ein Jahr Gefängnis.

Auffindung abgetriebener französischer Fesselballone.

Gannover, 9. Mai. Von den im Heeresbericht anderer Obersten Heeresleitung erwähnten abgetriebenen französischen Fesselballone sind zwei in der Gegend von Hannover niedergegangen.

Ein Massenmörder?

Wudapest, 10. Mai. In Eintracht einer Gesellschaft in der Nähe von Wudapest, wurden in einer Kammer, die zur Wohnung des zu Kriegszwecken einberufenen Spenglermeisters Tele Nij gehörte, in sieben aufgeregten Personen sieben in Verwundung übergegangene Frauenleichen gefunden.

Lezte lokale Nachrichten.

Verkauf höchster Schloßstücke. Die zur Konvention angesetzt nicht geeigneten Teile der auf dem hiesigen Schloßhof für die Königl. Preussische Heeresverwaltung zur Schloßung kommenden Kinder (Kopf, Schwanz, Hüfte, Knie, Schenkel und Hinterextremität) sowie Schwinne (Spigeln, Schwanz, Rücken, Rippen und Knochen) sollen zu möglichst billigen Preisen der hiesigen Bevölkerung zum Verkauf angeboten werden.

Telegramme.

Liebnechts Freilassung verweigert.

Berlin, 10. Mai. (Privattelegramm der Dresdner Volkszeitung.) Die Geschäftsordnungskommission des Reichstags erörterte heute in dreistündiger Sitzung die Anträge:

Ration bestünde, staatsrechtliche Vereinigung aller Staaten, unbedingter Zaum der Gedanken, Rede- und Pressefreiheit; unparteiliche, unerschrockene, Bündnisse mit jeder überhaupt oppositionellen Richtung, Gruppe, Partei. Ein Programm ist es, das sich schon lösen kann, aber o Wunder! alle seine Punkte, die sich nicht beim Zupacken in einen Rebellentum auflösen (wie die Monarchie des Festen), werden heute schon von der Sozialdemokratie verurteilt!

Den Geistigen, der in Wahrheit etwas wirken will, wird man daran erkennen, daß er sich heute schon in der Welt des Wirkens umgesehen hat oder daß er es demnächst tun wird. Hier gibt es keine Ausfälle. Die Elemente der Wirklichkeit sind die politischen Parteien. Der Geistige gehört also, samt seinen Menschenbrüdern, in eine politische Partei.

So ist's! Und darum auf, ihr Geistigen, entlagt zurecht Wahn, und regt die Sinne in unseren Reichen! Ihr könnt Sauerkeit sein!

Der Reichstag wolle die Entlassung des Genossen Liebnecht aus der Untersuchungshaft beschließen. Mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Polen wurde beschlossen, diesen Anträgen keine Folge zu geben.

Die Suflex-Untersuchung abgeschlossen.

Berlin, 10. Mai. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die wir an zuständiger Stelle erfahren, sind die bisher noch ausstehenden Feststellungen zum Suflex-Fall in der Zwischenzeit erfolgt. Nach dem Ergebnis der damit abgeschlossenen Untersuchung hat sich die auf dem hier damals bekannten Tatsachenmaterial gewonnene Ansicht, daß die Beschädigung der Suflex auf eine andere Ursache, als auf einen Angriff eines deutschen U-Bootbootes zurückzuführen ist, nicht aufrechterhalten lassen.

Explosion auf dem Sudaueer Bahnhof.

Sudaue, 9. Mai. Beim Verladen von Postpaketen in einen Bahnpolwagen eines nach Dresden fahrenden Zuges erfolgte auf dem hiesigen Bahnhof eine Explosion, wobei ein Postunterbeamter aus Dresden am rechten Unterschenkel durch eindringende Metallstücke so schwer verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Die englische Wehrpflicht und die Iren.

London, 10. Mai. Unterhaus. Im Laufe der Beratung über die Bestimmungen des Dienstpflichtgesetzes stellte Lansdale, der Vertreter von Ulster, den Antrag, Irland in das Gesetz einzuschließen. Asquith erklärte demgegenüber aus, daß der Mangel an Einmütigkeit unter den Vertretern Irlands über diese Frage ein ernstes Erörterung veranlassen würde, die das Gesetz, das so dringend notwendig sei, nur verzögern müßte.

Frankfurter Bericht.

Paris, 10. Mai. Amtlicher Bericht vom gestern nachmittags: Zwischen Lille und Aisne wichen wir einen Nordwesten auf einen unserer Werke südlich von Antwerpen zurück. In der Gegend von Antwerpen nahmen wir in der Gegend von Woluwe zwei kleine Posten weg, deren Verteidiger getötet wurden, und besetzten einige Trichter von ihnen. Auf dem linken Maasufer hat der Feind die ganze Nacht hindurch unsere Gräben auf der Höhe 304 beschossen.

Paris, 10. Mai. Amtlicher Bericht vom Dienstag abend: In der Champagne beschoss unsere Artillerie deutsche Gräben und Batterien nördlich von Belle-sur-Tourbe und feindliche Verkehrswegen in der Gegend von Somme-St. Auf dem linken Maasufer war das Bombardement weniger heftig. Im Laufe des Tages beschoss der Feind einen Angriff auf einen Graben westlich der Höhe 304, der aber durch unser Sprengfeuer glatt angehalten wurde und sich nicht entwickeln konnte.

Türkische Ereignisse im Kaukasus.

Konstantinopel, 10. Mai. Bericht des Hauptquartiers. In der Front keine Veränderung. In der Kaukasusfront machten wir in drei Tagen Kämpfe, die sich auf dem rechten Flügel und im Zentrum abspielten, eine Anzahl Gefangene und Beute. Im Zentrum wurde der Angriff einer feindlichen Kompanie mit Hilfe der großen Verluste zurückgeschlagen. Im Abschnitt von Baku keine Veränderung. Infolge eines überraschenden Angriffes, den wir im Abschnitt von Araz, ungefähr 10 Kilometer nördlich von Baku, auf eine feindliche Stellung unternahmen, wurde der Feind in der Richtung Araz zurückgeworfen und verlor dabei an 50 Mann und ließ auch einige Beute in unseren Händen.

Als Versuchungsmittel gesendet der türkischen Flotte, die offene Städte und Dörfer an der anatolischen Küste beschützt und harmonische Segler und Fischerboote vertrieb, vernichtete der Kreuzer Hülya zwischen Sebastopol und Capatoria ein Schiff von 4000 Tonnen und eine Anzahl von Geschützen. Am 28. April begann ein feindlicher Monitor, unterstützt durch die Schiffe zweier Kreuzer, unmittelbar östlich der Insel Zambros die Landung von Seddi-Pazar zu beschließen; aber eines unserer Kampfschiffe zwang ihn, nachdem es die Flugschiffe in die Luft geschlagen hatte, das Feuer einzustellen, nachdem er 10 Geschosse ohne Ergebnis abgefeuert hatte. Ein feindliches Torpedoschiff, das westlich von Aisne bei den Gewässern von Smyrna erschien, wurde von unserer Artillerie unter Feuer genommen. Ein Geschütz traf, wie beobachtet wurde, das Schiff, explodierte an dessen Bord und zerstörte dabei die Landbrücke des Kommandanten. Es zog sich dann in Richtung auf Samos zurück. Zwei unserer Flugzeuge waren mit Erfolg am 28. April morgens auf das Lager des Aufbesserungsbodens und das feindliche Petroleumlager von Port Sidi Liban und schrien unbeschädigt zurück.

Die Verlustliste

Der sächsischen Armee Nr. 291 ist heute nachmittag erschienen und liegt in der Verhale der Dresdner Volkszeitung, Bettnerplatz 10, zur Einsichtnahme aus.

Sächsische Angelegenheiten.

Die sächsischen Nationalliberalen gegen die Lebensmittelausfuhr. An den Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist am 4. Mai 1916 aus Leipzig folgendes Telegramm abgeschickt worden:

Nach der Volk. Zig. von heute früh wäre im Namen des Staatssekretärs des Innern die Ausfuhr von Spargel nach dem Auslande für wünschenswert erklärt worden. Dieser bedrohlichen Knappheit an Lebensmitteln im allgemeinen und angesichts der Tatsache, daß frisches Gemüse, auch Spargel, das fehlende Fleisch für weite Kreise unserer Bevölkerung zu ersetzen muß, erheben wir gegen jene Auffassung entschieden Widerspruch und bitten im Gegenteil Euer Excellenz, die Verbote für Ausfuhr jeglicher Lebensmittel ins Ausland streng aufrecht zu erhalten.

Bei der Spargelausfuhr dürfte doch noch eingehender zu erwägen sein, ob die Bedeutung dieser Gemüseart für die Volksernährung so groß ist, daß auch angesichts der in Aussicht stehenden Verbesserung der deutschen Valuta, die jedes Anzeichen der Ausfuhr bewirken kann, ein Verbot gerechtfertigt scheint. Denn je günstiger die Valuta, um so billiger werden wir auch die Lebensmittel aus dem neutralen Auslande beziehen können.

Nottschlachtungen und Fleischlose Tage.

Ein Mangel bei sächsischen Ministerialverordnungen.

Das Ministerium des Innern verordnet: Mit Rücksicht auf den Beginn der warmen Jahreszeit wird nachgelassen, daß das Fleisch notgeschlachteter Tiere auch an Fleischlosen Tagen gegen Fleischmarken abgegeben werden darf. Ein Verkauf ohne Empfangnahme von Fleischmarken kann von der zuständigen Behörde nur unter den Voraussetzungen des § 17 Satz 1 der Verordnung über Fleischverfälschung vom 3. April 1916 gestattet werden. — Danach ist mit behördlicher Genehmigung ein Verkauf ohne Marken zulässig, wenn ein Verderb zu befürchten ist und auch durch Konservierung nicht abgewendet werden kann.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf einen für Sachverständigen Mangel hinweisen. Man wird nämlich die meisten, ja selbst die wichtigsten Verordnungen der Regierung zur Regelung der Ernährung in Sächsischen Gesetz- und Verordnungsblatt vergeblich suchen. Diese unverständliche Unterlassung muß sich besonders dann unheimlich fühlbar machen, wenn sich, wie das bei der oben erwähnten der Fall ist, eine Verordnung auf Bestimmungen anderer Blätter. In solchen Fällen kann man sich am besten und schnellsten durch Nachschlagen im Gesetz- und Verordnungsblatt orientieren. Wer aber da nachsucht, entdeckt in den letzten Seiten wohl Verordnungen über die Nachschlachtungen und das Fleisch für die Zusammenlegung von Grundstücken und ähnliche Verfügungen, aber die Verordnung über die Einföhrung der Fleischmarken wird er ebenso vergeblich suchen wie die Zuckerverfugung und die über die Schlachtens. Hat man sich nicht die Veranlassungen aus der Staatszeitung ausgeschnitten, kann man sich einfach gar nicht orientieren. Wer vorsorglich das Sächsische Gesetz- und Verordnungsblatt abonniert hat und nun sieht, wie es ihn gerade bei den wichtigsten behördlichen Verfügungen im Stiche läßt, könnte scharfe Worte der Kritik gerechtfertigt finden. Wir wollen es jedoch bei dem Hinweis bewenden lassen, hoffen aber, daß er genügt, dem angezeichneten Mangel alsbald abzuhelfen.

Der verwundete Knabe.

Erzählung von Hermann Korb.

Die anderen blühten erstarkt und nicht ohne Respekt auf den Anaben. Nur Willi, der zweite Matrose neben dem Jungen, der auch ein Hochdeutscher war, sah ihn mit seinen schwarzen, keinen Augen an und raunte ihm plötzlich zu: „Loh beim albernern Memmnerereten.“

Als ihn der Knabe etwas erlaut und verwirrt betrachtete, sagte er: „Auf jeden Fall bist du verreckt nach gar nicht hier an Bord wie Junge. Geh, und deck den Tisch auf!“

Mori beugte sich flug dem Befehl und gehorchte. Aber er fühlte, daß er Anischen und Reugierde bei den anderen gewonnen hatte, während Willi ihm mißtrauisch und kalt beobachtend gegenüberstand.

Dieser Matrose war ein hübscher Mensch, der sich zierlich und sauber trug bei jeder Arbeit, und wie der Knabe weitere Anle sah und in sich trug, während die anderen vom Augenblick geschüttelt und bestunnt wurden. Aber er war voll Menschlichkeit, und man respektierte ihn, ohne ihm Zwang zu thun. Die anderen einfachen Menschen konnte der Knabe leicht durchschauen. Er sagte sich ihren Ansprüchen, gedachte ihnen, insgeheim aber leitete er sie doch; und sie liebten ihn, weil sie sein einfaches Fühlen verstanden und er das übrige. Wegen Willi hegte er die flammende Sehne, die man vor Unbekanntem und anderen, als man selbst ist, hat. Er fühlte wohl, daß jener etwas bedeutete, aber da er nicht auf seine Ermündungen sich, mißtraute er ihm und hielt ihn für schlecht.

Willi, der das fühlte, hatte nur ein spöttisches Lachen dabei. Für den Anaben aber war die liebende Ermündung für seine Umgebung und das sich Tareinsagen, um sich zu behaupten, sehr wichtig. Sein Inneres ward dadurch in einen beweglichen Zustand versetzt, der ihn alles verstehen und beschaffigen ließ und ihm erlaubte, das Alle zu vergessen und das Neue leicht in sich aufzunehmen, ohne sich zu verlieren. Unbehindert konnte er so, wie das nötig war, seine Vorteile wahrnehmen. Die körperliche Arbeit bewältigte er leicht, weil er kräftig und von starken Gliedern war.

Am Abend dieses Tages sah man beisammen, packte seine Sachen aus und nahm mit Erzählungen und Sätzen die Nacht zu.

Christian, der lange, junge Matrose, fuhr mit dem Finger durch ein großes Loch seiner Zeltdecke und fluchte, daß er nun verfahren hatte, sich das machen zu lassen. Er hätte ein Paar neue kaufen wollen, aber nun hätten die ver-

Lebensmittelwucher.

Der Fleischmeister Karl Oswald Richard Abigisch und seine Ehefrau in Leipzig-Lindenau sind erst kürzlich wegen Betrugs zu sechs Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil sie ein Zwanziggrammstück unter die Schale ihrer Ladenwaage, auf die die Fleischwaren gelegt wurden, geklebt hatten, so daß die Kunden stets diese 20 Gramm zu viel bezahlten mußten. Jetzt hatten sie sich beide wegen Mißhandlung vor dem Leipziger Schöffengerichte zu verantworten. Der Angeklagte Abigisch besitz in Leipzig-Lindenau ein Rischau und hat für das Vierzehntel anstatt der vorchriftsmäßigen 28 Pf. 40 Pf. genommen. In der Verhandlung ludte er sich damit zu entschuldigen, daß er behauptete, seine Mißtat sei eine Vorzugsmißtat gewesen, er habe in seinem Stalle nur Trodenfütterung gehabt und der Preis von 40 Pf. hätte auch noch nicht die Fütterungskosten gedeckt. Damit kam er aber nicht durch; das Urteil lautete gegen Abigisch auf 75 M. und gegen seine Frau auf 20 M. Geldstrafe. — Einer übermäßigen Preiserhöhung beim Verkauf von Zimburger Weichkäse hatte sich der Kaufmann Richard Kausch in der Wilhelmstraße in Leipzig-Georgenberg schuldig gemacht. Das Schöffengericht Leipzig verurteilte ihn deshalb zu 500 M. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis.

Kriegsgewinn.

Ein nettes Geschäft scheint die Waidmühlfabrik-Kleingewerkschaft Schubert u. Zaiser in Chemnitz gemacht zu haben. Der Aufsichtsrat beidlos am letzten Freitag bei einem Reingewinn von 167248 M. und Abrechnungen von 430715 M. (1), 100 M. wird als Kriegserlöse verwendet, 133174 M. werden vorgezogen und von den übrigen hohen Beträgen des Reingewinns, soweit sie nicht sozialen Fonds überwiesen worden sind, bricht man in den Freßberichten nicht) eine Dividende von 20 Proz. auszuscheiden.

Die Zwischenkommission zur Beratung der Elektrizitätsvorlage hielt gestern nachmittag von 5 bis 8 Uhr eine Sitzung ab, in der die Regierung auf die in der vorhergehenden Sitzung gestellten Anfragen eingehend antwortete. Ueber die gegebenen Auskünfte fand eine lebhaftes Ausdrücke statt. Die Verhandlungen betrafen vorwiegend den Antrag zur Erwerbung des Hirschfelder Werkes.

Der Landesausflug der Vereine vom Roten Kreuz

hat ein Verbleib über die Verlegung der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen nach der Reichsversicherungsordnung und dem Versicherungsgesetz für Angehörige sowie über die Fürtorge des Roten Kreuzes für erkrankte und verletzte heereinlaufende Kriegsteilnehmer heraustragen. Das unentgeltlich durch die Auslandsstellen und Erbschaften des Roten Kreuzes zu bezahlenden ist. Das Verbleib gibt Übersicht über die gezielten Leistungen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, wie Invalidenrenten, Hinterbliebenenbezüge und ihre Voraussetzungen unter Hinweis auf die zur Zeit bestehenden Verjährungsfristen, insbesondere bei Vermitteln, über die Ansprüche aus der Krankenversicherung (Arbeitsunfähigkeit, Sterbegeld, Arbeitslosenbeihilfe und die Erhaltung der Anwartschaft auf diese Leistungen) und aus der Angestelltenversicherung (Renten, Beitragsverhaltung).

Ferner wird in diesem Verbleibe auf die freiwilligen Leistungen der Invaliden- sowie der Angestelltenversicherung nach der Entlassung von Militär, als: Heilberufe, Berufsunfähigkeit, Berufshilfen, sowie auf die Ehrenspenden der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen aufmerksam gemacht und es werden die Behörden für die Geltendmachung der Ansprüche und für Nachsichtleistung und die beizubehaltenden Unterlagen (insbesondere bei Vermitteln) aufgeführt. Auch die Widersprüche wird darin berührt, die der Landesausflug der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen, Dresden, Zingendorferstraße 17, für heereinlaufende Kriegsteilnehmer sowie Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege im Einvernehmen mit der Stiftung Heilmittel übernommen hat.

Staatliche Beihilfen für Handwerk und Kleinergewerbe.

Das sächsische Ministerium des Innern hat auch in diesem Jahre den sächsischen Gewerbetreibenden je 1000 M. zur Förderung des Kleinergewerbes und Kleinhandels überwiesen. Aus dieser Summe können die Gewerbetreibenden nach ihren schätzungen Ermessen Beihilfen an Sachausstellungen, an Ausschickungen von Landwirts-

maschinen und sonstigen, und Lehrlingsarbeiten, weiter für belehrende gewerbliche Fachvortrage und zum Besuche von Meisterkursen und Fachschulen, sowie für sonstige, das Kleinergewerbe und den Kleinhandel fördernde Zwecke bewilligen.

Hohenstein-Crauthal. Der Bezirksverband geht nun auch den Fleischhändlern energisch zuleibe, denn er hat angeordnet, daß sämtliche Fleischvorräte im Bezirk, soweit sie für die Person sechs Pfund überreichen, bei der Behörde abgeliefert werden müssen. Nichtbefolgungen werden mit 1 Jahr Gefängnis oder bis zu 10000 M. Geld bestraft. Wie schlimm diese Kammerlei getrieben wurde, sieht man in Hiesiger Stadt. Bei der letzten behördlichen Bestandsaufnahme gaben hier 103 Einwohner allein 4500 Pfund Fleisch- und Wurstvorräte an. Und wie viele werden den Drückeberger gemacht haben?

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In Unterfrankenberg bei Plauen hat am Dienstag mittig die 13jährige Tochter des Instrumentenmachers Adolf Richter beim Spielen mit einer Tischtennisplatte ihre Mutter erschossen. Die Frau hatte sich nach dem Mittagessen auf kurze Zeit zur Ruhe gelegt. Währenddessen spielte das Kind mit einer auf dem Herdebreck liegenden geladenen Pistole, wobei sich die Waffe plötzlich entlad und die Kugel der schlafenden Mutter in den Hals drang. Die Frau wurde tödlich verletzt und verstarb bald danach. Der Mann steht als Ammerungsarbeiter an der russischen Grenze. Er hat bereits im Kriege einen Sohn verloren. — Der in Reinsdorf b. Juidau lebende Geschäftsführer Tied wurde in einer Sandgrube von seinem mit zwei beladenen Wagen überfahren und erlitt hierdurch einen Halswirbelbruch, der den Tod bedauertwärtigen Ruines herbeiführte. — Einer der beiden russischen Kriegsgefangenen, die in der Nacht vom 23. zum 24. April vom Arbeitskommando Hirschfelde entwichen, wurde am 6. Mai bei Rennerdorf bei Trosbach l. S. wieder ergriffen und ins Lager eingeliefert. — Ein in Wiederhalsen bei Juidau auf Urlaub befindlicher Soldat hat sich aus Rucht vor Strafe wegen Unsauberkeit durch Verschleichen entleibt. — In der Kaserne des Vertrauensnachrichtens in Schemedewitz bei Juidau erfolgte gestern durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters unter harten Getriebe die Explosion eines Gasrohres im Kanal unter den Koffern. Verletzt wurde niemand. Der Brand wurde sofort gelöscht. — Vor einigen Tagen hatte sich der junge Bäckermittel Alfred Gans in Strauchitz beim Prosafahren infolge Schwens seines Herdes eine Verletzung am linken Taumen zugezogen. Da die anfänglich geringe Verletzung schlimmer wurde, suchte er am Sonntag das Krankenhaus in Riesa auf; dort ist er Montag früh infolge Bandscheibenkämpfs gestorben. — Im Marieberger Staatsforstrevier wurde vom Chemnitzer Touristen in der Nähe des Hagensteins der Leichnam eines zwölfjährigen Anaben aus Künzhaide aufgefunden, der bereits seit einigen Tagen vermisst wurde. Der Anabe, der grüßlich nicht ganz normal war, war in den Wald gelaufen und hatte sich verirrt.

Stadt-Chronik.

Die Zuckerverfugung.

Zeit dem 7. Mai darf Zucker nur noch gegen Karte verfaßt werden. Bisher sind die Karten aber nicht ausgegeben. Das Problem wird erst bei der nächsten Brotkammerausgabe mit erhalten. Für die Abgabe von Zucker gelten folgende Bestimmungen:

Die Abgabe der Zuckerkarten an Verbraucher erfolgt durch die Gemeindebehörden. Jede Person erhält auf die jeweilige Verbruchszeit von 2 1/2 Monaten eine Karte über 1 Pfund. Für je 4 zu einem Haushalt gehörige Personen kann auf Antrag an Stelle dieser 4 Karten eine gemeinsame auf 20 Pfund lautende Zuckerkarte ausgegeben werden. Im Laufe der Zeit neu zur Verfügung hinzutretende Personen erhalten die Zuckerkarte nach Abtrennung zu vieler Abschnitte, wie dem vergangenen Teile der Verbruchszeit — 1/2 Monat 1 Pfund gerechnet — entsprechen. Der mit der Zuckerkarte verbundene Bezugsausweis ist um die abgetrennte Menge zu vermindern und dies durch Abstempelung des Bezugsausweises vor Ausgabe der Zuckerkarten kenntlich zu machen. Bei der erstmaligen Ausgabe der Zuckerkarten sind die Vorräte an Zucker (gemahlener Zucker, Würfelzucker, Kompenszucker, Blatzucker, Hut- und Melzucker, auch Kandis), die auf

Verdamm mich, da is mien Deern," sagte er und stand ein wenig zögernd und verlegen auf.

Das war eine große, blonde, mit gefärbten Haaren und einem Pelz.

"Ranu," sagte sie, "Puder Christian, id doch, du schwimmst all!"

"Ne," machte er, "morgen erit, sett di er beetten dal."

Sie lächelte — als er aber eine Runde bestritt und sie seine Goldstücke sah, wie er bezahlte, ward sie zurücklicher.

Sie lächelte mit ihm, lachte und zwinkerte ihm zu, und mit einemmal ging er mit einem „verdamm mich“ mit ihr hinaus auf die Straße.

Nach einiger Zeit kam er mit strahlenden Augen und ohne sie wieder zurück.

Er sagte, sie sei zum Tanzen vorausgegangen und ob sie nicht alle zu dem Tanzsalon hinvollten.

Aber sie war nicht zu finden dort, wo man sie suchen sollte. Christian bekam wirre Augen, als sie auch im zweiten Pokal nicht war.

Das dritte Pokal war im ersten Stock. Man konnte es auch durch eine Hintertreppe verlassen. Die ging an einem Parkettreiter vorbei, und durch eine Spalte im Vorhang sah man das Mädchen mit einem anderen am Tische sitzen.

Christian werte einen Augenblick auf dies Bild, dann sprang er mit geballter Faust auf die Scheibe los und zertrümmerte sie.

Als er noch zitternd da stand, öffnete sich in der Nähe eine kleine Tür, und mit rauschenden Räden lief das Mädchen den Gang entlang um die Ecke auf die Straße.

Als ein Mann ihr folgen wollte, sprang ihm Christian entgegen und schlug ihn vor die Brust. „Acht!“ schrie er.

Es gab einen Standal. Der Mann wehrte sich, der Birt und der Meiner kamen. Christian schrie beständig: „De Deern is mien —, wo is mien Geld“, und es sollte ein Schussmann abholt werden.

Willi war wütend, stampfte mit dem Fuß. „Schüttelte Christian, der ohne Verwundung war, und schrie: „Nun doch Bernunft an, sei doch ruhig, der Mann weiß ja von gar nichts!“

Aber Christian hielt den Mann fest und schrie: „Id wet, wot id will,“ bis sie den sich wild Behrenden zu viert festhielten.

„Sehen Sie denn nicht,“ sagte der Anabe zu Willi, „das man so jetzt nichts bei ihm überreden kann!“

Da wachte sich Willi mit einem verächtlichen Lachen um und aina tot.

(Fortsetzung folgt.)

daminten Was ihm all sein Geld abgenommen. Wenn sie man nur nicht um Kap Horn mühten, dann kauf's ja wohl mit denen noch zu machen sein. Die vorige Weise sei es ihm genau so gegangen, da sei er um Kap Hoffnung barfuß gelaufen.

In Australien hätte er sich dann für zwölf Dollar dies Paar gekauft und sei natürlich auch damit angelandert worden. — Ra — nun sei das so. — Da wurde der Knabe rot und fragte, ob er ihm nicht das Geld vorstrecken dürfe.

„Ne,“ machte Christian, „dat gett doch nicht!“

„Aber ich kann ja um neues schreiben,“ erwiderte der Anabe in seiner Sprache der Gebildeten, „und Sie waren doch auch so freundlich und haben mich bei Karl Vohr freigehalten.“

Und er ging an seine Seite, nahm zwei Zwanzigmarkstücke daraus und legte sie vor den Plan des Matrosen auf den Tisch.

Der ward nun auch rot und hatte ein verlegenes Lächeln um den Mund. Er wußte nicht, was er sagen sollte, und sah nur aufmerksam dem Anaben in das hübsche und seine Gesicht.

Aber Willi, der in seiner Rolle lag und ihnen raudered zusah, sagte: „Ja kann nicht um Geld nach Hause schreiben, aber denn dir's fannst, so tu's! — Wir gehen jetzt nach England und sollen dort Kohlen laden, und weil dort Kohlenstreif ist, wissen wir nicht, wann wir Ladung bekommen. Da können wir vielleicht lange liegen, und wenn wir Geld haben, können wir ins Land gehen und uns amüsieren. Traum schreib, denn der Alte gibt uns nichts, weil wir schon zwei Monate auf die Hand gefressen haben. Wenn wir abinsieren, schenken wir dir's wieder zurück.“

„O,“ erwiderte Mari, „ich habe auch noch mehr hier!“

Und ergründend, in der Freude der Kameradschaftlichkeit, breitete er ein paar hundert Mark auf dem Tisch aus.

Meiner war unbeschrieben, und jeder begnügte sich mit ein paar Mark, die jetzt, in der Zeit völliger Mittellostheit, große Möglichkeiten in sich bargen. Nach Willis Vorhaben legten sie ein kleines Buch an, in dem jeder seine Schuld selbst eintrug.

Am anderen Tag war Sonntag, und die beiden Matrosen nahmen den Anaben mit an Land, was eine Ehre war für ihn.

Sie gingen in eine große Bierhalle, wo eine Damenkapelle in holländischem Aufzuge, weiblich sichtbar über den Menschenköpfen und dem Tabakqualm, als ein zartes Gemisch von Norden, Mädchenarmen und Köpfen ihrer schwebenden Weisen spielte. Zwischen den Tischreihen strömte beständig eine plaudernde Menge, und auf einmal zuckte Christian zusammen.

„Christen zusammen.“

„Christen zusammen.“

„Christen zusammen.“

„Christen zusammen.“

„Christen zusammen.“

„Christen zusammen.“

„Christen zusammen.“

„Christen zusammen.“

„Christen zusammen.“

„Christen zusammen.“

„Christen zusammen.“

„Christen zusammen.“

„Christen zusammen.“

„Christen zusammen.“

„Christen zusammen.“

„Christen zusammen.“

Leben · Wissen · Kunst

In der weißen Woevre.

Großes Hauptquartier, 2. Mai.

Vor ein paar Wochen noch war dieses ganze Land hier zwischen... In Wäldern brachen Pferde und Wagen tief in den durch langen... aufgewickelten Boden. Auf den besten Landstrichen loderte sich... Die Wälder wurden unüberdeltiglich nicht nur durch Feuer... sondern auch durch Sturm und Morast. Da gab Waldstellungen, zu denen Vorderster viele nur durch gelangte... bis an die Arme im Licht morden — denn die Stiefel Nischen im... stammten frohen. Heute legt ein trübender Wind über die Woevre... offen von welchem Staube jagt durch die Straßen und Dörfer.

Auf der schmutzigen, alten Kirchstraße von Longjumeau nach... liegt unser Wagen durch die Nacht. Rechts aus dunklen... über den Horizont leuchtet ab und zu die rote Glühlampe eines... Umfänge der verblühten Mauer in das Morgengrauen, das... langsam von Osten naht. Klöpfige Dampfmaschinen, die am Wege... erwidern, werden geheizt, rauchen und beginnen kreischend... über ihr Tagewerk. Verblühten, verblühten Gestalten tauchen aus... Säulchen, den Felsen, den Wagen hervor — wandernde Frage... dieser Tage der bangen Erwartung. Wenn unser Wagen an... der diesen Postkontrollen hält, hört man das Feuer den Wald... das das Feuer erwaht mit dem andern Tag — in allen... über den und Senken rechts wird es lebendig. Ueber den Rücken... des Hügel im grauen Dämmerlicht steht ein schwarzer Reiter. Die... schlagten ihre Hügel und schmerzten ihr Lieb. Im Osten steigt... Sonne auf. Es ist der 1. Mai.

Vor einem Walde halten wir. Dichter, aber schlechter, unge... Baumwuchs. Der Wald ist durchquert von hundert Wäldern... die Wege sind Knäuelbäume. Vor ein paar Wochen lagen selbst... milchweiß gezeichneten Knäuelbäume unter Wasser und Morast... der Wald ist lebendig. Büten, Boraden, unterirdische Versteher... rechte und links aus dem grünen Licht. Im vorderen Teil... der Wald dicht hinter der Front — immer im vorderen Teil... was man heute, damit man hochsteht, leitet, unruhig. Das ist... anders. Seit dem 21. Februar sind die Knäuelbäume weißlich bis... und auf die Höhe gemindert. Heute wird hier ein justiges Säulen... neben das andere gestellt. Die damals spärlichen Säulen dehnen... aus. Man pflanzt und pflanzt ungerührt, unbesorgt, wie in einer... Kolonial.

Wir wandern durch eine Ferme (Gutshof). Eine Kinn... abteilung liegt hier in Ruhe. Die Ferme ist längst zusammen... geblieben. Aber sie ist ausgeräumt — eine sauber gedruckte... eine. Im Innern der Ruine lagern die Räumweiser. Die Post... ist ausgelegt. Einige liegen in der Sonne — über ihre Briefe... liegt. Aus dem leeren Hofhof liegt eine Schneise.

Endlich haben wir unser Ziel erreicht. An einem Waldrand... eine kleine Hütte. Vor uns liegt plötzlich das ganze östliche... ein Feld von Verbau in der Sonne ausgebreitet. Da liegen die... und Dörfer und Kuppen, deren Namen uns allen, von Elbau... Salomon, bekannt sind, deren Schicksal die ganze Welt gelangen... Da liegt, alles übergehend, die baumlose, gelbe Kuppe von... baumont — die dunkle Schicht von Waug. Waug selber... dort, eine breite, graue, postenartige Höhe — der lange Wald... a baumont, zerfetzt, düster, als wäre ihm die Luft zum... bergangen — da liegt unterhalb von Waug weidlich in der... das kleinere Meer von Pamloup, über dem die herrliche... hohe Batterie" noch immer leuchtet. Ganz hinten schneidet... entlang die Silhouette des Calletie-Waldes ab — ganz... liegen Brodherde und verlassen Gräben unsere alten... stehen vor der Offenbar an. Weiße Schloßruinen in einem jetzigen... Parte sollen einst der Sitz der Familie Polnaco gewesen... sein.

Der kleine Hügel liegt im Wäldchen am Scher... zwischen seinen Partien dergleichen liegt ein Pfah-Band... von Oskar Wilde. Wir lassen die deutschen Stellen vor Waug eine... nach der anderen langsam durch das runde Schloß gleiten. Es ist... noch eine Stunde Zeit. Dann müssen wir zum auf dem Gefechtsfeld... sein. Auf Waug sollen heute schwere Granaten geworfen werden. Wir... liegen auf der Treppe des kleinen Hofhauses und warten. Frühe... stehen im Sumpf. Eine Grabmüde flücht über uns. Die Wälder... des Waldes sind so jung, so grün, so weidlich geliebt wie damals, als es... schön war...

Reueinstudierung der Königin von Saba.

Carl Goldmarks erstes Opernwerk, 1875 in Wien heraus... gekommen, hat sich an einigen großen Bühnen (vor allem Berlin)... die heutigen Tage als erfolgreiches Rollenstück behauptet, das vor... den Sternen des Ensemble, dem Tenor, der Primadonna und... Maria Weston, zu glänzendem Erfolg geführt hat. Nachdem Leipzig... hat eine sorgfältige Reueinstudierung des Bundesbrüderlichen... herausgebracht hat, folgte gestern Dresden. Der Stil der... Oper ist an dieser Stelle amüßlich Meyerbeer-Aufführungen... kaum mehr beachtet worden; heute mag nur bemerkt werden, daß... die Reueinstudierung und Kanonisation, die zwischen den letzten... Opernleistungen den Zuhörer — besser Zuhörer — mit ihrem... Reueinstudierung sollen, durch unsere Reueinstudierung den selbstherrlichen... belümmeln, den sie erfordern. Der Charakter der Reueinstudierung... der letzten Jahre mit ihrem Progenium: falsche Stimmführung... und Reueinstudierungsmittel mit Walfartrüben drinnen... in dieser Serie Musikwerk auch ihren künstlerischen Niederlage... Reueinstudierung, daß damit zugleich eine „ästhetische Rationaloper“... Reueinstudierung, kommt und heute beinahe wie eine amüsante Episode... Denn dieses überliche Theaterstück in dem Allerbesten des... amüsanten Tempels (allein dessen Vorhof war nach dem biblischen... dem dem Volk zugänglich) mit seiner historischen Unwahrscheinlichkeit... Reueinstudierung des Doheliebdes Salomonis samt der... Reueinstudierung sein sollender Königin von Saba, die von dem probierlichen... Reueinstudierung König durchschaut wird, ist uns heute recht peinlich, zumal... Reueinstudierung Carl Goldmarks nicht dazu tut, um der Handlung zu mehr... Reueinstudierung zu verbessern. Ohne Frage klingt alles, was Goldmark... Reueinstudierung gut und effektiv; seine melodische Begabung ist sogar von... Reueinstudierung gewissen Schwung begleitet, erwidert aber durch eine gleich... Reueinstudierung weidliche Weidlichkeit. Auch die allweil volle Instrumentation... Reueinstudierung in Orchester und Himmelblau hat man gegen 1/2 Uhr satt zu hören... Reueinstudierung die letzten 40 Jahre am Ohr des Publikums doch nicht vorüber... Reueinstudierung, ohne eine Handlung des Gedichtes für das Ausdrucksvollere... Reueinstudierung, und das Reueinstudierung amüßlich bei vielen hervorgerufen... Reueinstudierung: die Populärtheater der Bühnenwerke Richard Wagner's und... Reueinstudierung die Reueinstudierung Werke Richard Wagner's haben Goldmarks vorüber... Reueinstudierung große Beliebtheit ausgedehnt.

Sich bei uns das gestern mit viel Aufwand herausgebrachte... einige Zeit halten wird, kommt auf die Beliebtheit der... Reueinstudierung an. Gestern erfüllte Prof. Hiel von Schuch als Salomon... Reueinstudierung ihrem reinen Organ ihre Rolle ganz; sein Vogelstrom als... Reueinstudierung ungetreuer Freund sang sich gegen Schuch frei, um nach dem... Reueinstudierung in der Wälder sehr gefeiert zu werden. Die Titelheldin... Reueinstudierung Frau Saba v. d. Osten-Bialke; nicht genug kann davon... Reueinstudierung werden, ihr kostbares Stimmaterial durch zu frühe Lieber... Reueinstudierung von Saba v. d. Osten-Bialke; die Töne der höheren Mittelstufe zeigten... Reueinstudierung (s. O. bei der Stelle „gib acht“) bedeutende Schwächen... Reueinstudierung Reueinstudierung war Elisabeth Reibbergs edelphöner Gesang als

Sichtlich modern Maschinengewehre in der Luft. Wir fahren... auf. Der ganze Himmel über Douaumont und Long ist voll von... weißen, runden Wölfchen, von diesen charakteristischen Schwarm... wölfchen der Abwehrschüsse, die wie gefüllte Ringe eines geschickten... Schützen ganz allmählich zerlegen. Und bald haben wir die feindlichen... Flieger im Auge. Es sind zwei weiche, leicht erkennbar und... fast zu verwechseln mit den unsrigen, und ein dritter, ein seltsamer... Typus, riesengroß, mit einem dicken Körper und zwei durch... sichtigen Flügeln, kein Vogel, sondern eine Bißweil, ein garstiges In... sect. Sie haben sich in ziemlich hoher Höhe an unsere Ballons heran... geschoben und beginnen nun auf sie zu feuern, jäh in dem Moment, wo unsere... Sperre flüchtig hinter abwärts liegen. Aber keine... Minute dauert es — das unaufhörliche Feuer unserer Maschinengewehre... und Abwehrschüsse hielt sie ohnedies in weidlicher Höhe und... Abstand — da kommt die Reihe unserer Luftpolizisten herangeschossen, sie... schwärmen auseinander — zwei Jäger sind deutlich zu überdort zu... erkennen — unsere Geschütze stellen das Feuer ein — die Luft... flingt von beiden Motoren — alles steht und hält den Atem an. Werden die drei den Kampf aufnehmen?

Kritik — plötzlich liegen sie ab. Das Jährt in der Mitte, die... beiden Welken schieders — fliehen sie in schmutzigen Linie rückwärts... ihrer Front zu, unsere sechs hinter ihnen her — die beiden... Jäger jetzt weit vom Liegend. Aber auch diese erledigen nicht. End... bald haben sich die weichen Wölfchen der Franzosen um ihre Apparate... und sie kehren um. Sie sammeln sich. Sie bilden ihre lange Reihe... wie am Anfang und fliegen wieder langsam an der Front der... grauen, großen Brüder auf und ab. (k.)

Karl Ritter, Kriegsberichterstatter.

Die Tren-Führerin Gräfin Markievitz.

Unter den vielen Denkmätern, die der Aufstand in Irland... in sich schloß, wurde das geistvolle Wirken einer jungen... Frau als Führerin der Revolutionäre in ganz England richtig be... wertet. Man erwidert, daß es sich um eine polnische Gräfin Marie... Markievitz handelte, die an der ganzen Aufstandsbewegung hervorragenden... Anteil nahm. Was waren die vertriebenen Gerichte über diese... Frau in Irland, die den Revolutionäre in der Reden, der ihr... untergeordneten Mannschaft vorausführte, und die ärztliche Akademie... in Dublin zum letzten Augenblick verteidigte. Aber ist die „grüne... Gräfin“, wie sie wegen ihrer grünen Kriegsbekleidung benannt wurde, gefangen... gefangen, und eine Mitarbeiterin der Tschaikowskij lüster den... Schicksal, der bisher über dieser Persönlichkeit lag. „Das Geheimnis... der grünen Gräfin“, heißt es in dem Aufsichten erregenden Artikel... des Londoner Blattes, „ist nunmehr für mich gelöst. Ich weiß, daß... sie mit dem jungen Mädchen identisch ist, das ich vor einigen Jahren... in Paris kennen lernte, und das zu den bekanntesten und beliebtesten... Persönlichkeiten in der jungen Welt im Pariser Quartier... Latin gehörte. In einem einfach, aber über und über mit den wildesten... Koloriten der jungen Künstlerin ausgeschmückten Geschäft... auf dem Boulevard Montparnasse, das ich damals öfter aufzusuchen... pflegte, lernte ich die junge Gräfin und Revolutionärin kennen. Sie... war ein durch ihre Schönheit auffallendes Mädchen im Stil der... jungen Pariser Künstlerwelt, groß und schlank, mit einer Fülle gold... bener Haare unter einem leicht aufgesetzten Käppchen. Man... konnte schnell feststellen, daß sie in den Kreisen des Quartier... Latin eine besondere Stellung einnahm, daß sie sogar den der Liebling... der Pariser Bohémenswelt war. Im übrigen war sie noch ärmer als... die meisten ihrer Kollegen und Kolleginnen. Sie malte Porträts, wenn... das Glück ihr hier und da einen bescheidenen Auftrag verschaffte. Es... ist ein merkwürdiger Zufall, daß sie bei meinem damaligen Pariser... Besuch gerade eine junge Französin porträtierte, die später die... Gattin des Reichspräsidenten von Rußland wurde, des Generals Town... send, wurde. Lange Zeit wußte ich nichts Näheres über die kleine... Valeriein auf dem Montparnasse. Endlich erfuhr ich, daß sie aus... Irland stammte und gegen den Willen ihrer Eltern in Paris... Bekanntschaft erlangt hatte. Sie war stolz auf ihr Iridentum und... behauptete schon damals mit außerordentlicher Leidenhaftigkeit, was... endlich wahr wurde. So ging sie niemals in Lokale, die von Engländern... besucht wurden und nicht selbst die Fülle und Reife der... an denen englische Reueinstudierung trübten. Einmal, als ihre Eltern, Sir... William und Lady Gore-Booth nach Paris kamen und in einem... ersten Hotel abblieben, mußte die Tochter sich entschließen, ihnen... einen Besuch abzugeben. Sie fand nicht gut mit der vornehmen

Elavin. Friedrich Blafches König Salomo war nicht gerade... tief eindrucksvoll — das liegt aber an der Rolle, und auch Jotti... ma h r e H o p e r i e n t o n n e aus einem gewissen feierlichen Selbstbe... wusstsein nicht herauskommen. Der Chor — besonders der Frauenchor —... leistete Entschuldigendes; die Dekorationsen enthielten einige... Unschönheiten. In der Ausstattung der Bühnen und Schulen im... Salomonpalast; das Bühnenbild gefiel aber allgemein. Daß die... wichtigste Szene darin, der letzte Verführungsvorwurf der Königin... von Saba, einfach weggelassen wurde, verärgerte noch den unpsycholo... gischen Eindruck des Ganzen.

Theater.

Schauspielhaus. Der Landvogt Geiler in Wilhelm Tell kann... so eigenartig und stark dargestellt werden, daß die Leistung... Rückblick auf die ganze Vorgeschichte genügt. In wenigen... Strichen hat der Dichter hier das Wesen eines innerlich feigen, nach... außen hin brutalen Selbstmitleids gezeichnet. Das verführerische... Charakterbildes Frodes Aufsicht und Durchführung steht... lebendig in der Erinnerung. Die Apfelschneise mit ihm deutete... immer den Höhepunkt der Dichtung. Herr Zaube von Deutschen... Theater in Hannover hinterließ einen unüpplichen Eindruck. Seine... Sprache berührt merkwürdig, wie wenn ein mit gewissen Demungen... besetzter Ausländer die Worte möglichst klar und abgemessert heraus... bringen will. Die merkwürdige Unfreiheit ist vielleicht auf die Erregungen... des Lustspiels zurückzuführen. Dann aber festhalten psychologische Momente... sehr. Dieser Geiler war ohne die maßvollen Jünger eines sich... äußerlich gebenden Temperaments, man glaubte in die geistige... Welt einer geliebten, eiskalten und nachlässigen Natur zu blicken;... von einem Dramatiker, wie Geiler ihm gibt, wären noch menschliche... Jünger, wie Gnade und Nachsicht, zu erwarten; dieser Geiler war... kraft einer diabolisch kalten Veranlagung seiner inneren Bewegung... fähig, und daß er diese Veranlagung so ohne allen Aufwand von... Theatermitteln deutlich machen konnte, spricht für ein Talent, das... noch in einer größeren Aufgabe (aber nicht dem Jago) zu erproben... wäre. Sollte auch Herr Zaube nicht für das nach gelassener Charakter... rollen in Aussicht zu nehmen sein, so entschließt man sich vielleicht... Rollen wie den Jago, Geiler, Riccaut, Marinelli dem Theater zu... geben, der zuerst dafür in Frage kommt, nämlich Vorbar Wehner. Daß... der dritte Akt des Tell gestern einen heftigen Eindruck... gemacht hätte, kann nicht gerade behauptet werden. Mit viel Treue... und Ueberzeugung sah Auguste Diacono am Samstag kühnerweise... rt.

Dresdner Kalender.

Theater am 11. Mai. Opernhaus: Der Rosenkavalier (7 1/2). — Schauspielhaus: Opa! (7 1/2). — Alberttheater: Die beiden Seonoren (8 1/2). — Residenztheater: Der Regimentspapa (8). — Centraltheater: Der Gatte des Fräuleins (8).

allen Freundschaft, der sie ansehnte, da die Eltern ihr keinen... Pfennig sandten, in der Hoffnung, sie durch Anbiederung zum Rück... kehr in das Stammland der Komit zu bewegen. Da sie diesmal... Geld erhalten hatte, um in dem Hotel bei ihren Eltern auf deren... Wunsch standesgemäß gefeiert erscheinen zu können, so ließ sie sich... ein prächtiges Kostüm mit ebenbürtigem Hut und grüner Feder. Ich... glaube, daß die Kleidung, die sie während des Aufstehens in Irland... trug und der sie den Beinamen „grüne Gräfin“ verdankt, dieselbe... ist, in der sie sich damals höchst kriegerisch gekleidet zu ihren Eltern... begab. In der folgenden Zeit verlor ich sie ganz aus den Augen, und... ich erfuhr nur noch, daß sie einen Pariser Studienfreund, einen... polnischen Grafen Markievitz, geheiratet hatte. Das ist alles, was... ich über die Revolutionäre Gräfin weiß, die nun im Gefängnis ge... fesselt auf ihr Urteil wartet.“

Kriegspropheten und alte Zeitungen.

(k.) Ueber dieses Thema bringt der Populaire de Centre... vom 23. April ein hübsches Heftchen. „Eine meiner Freunde sagt... mir neulich: in gewissen Dingen bin ich ein originaler Herr. Ich... lese nämlich nie die Zeitungen des Tages. Ich kenne sie wohl, wie... dies jedermann tut, aber ich lese sie erst, wenn sie ein Jahr oder... 18 Monate alt sind. Gestern abend legte ich mich schlafen und zog... herab das Journal, das große Pariser Tagesblatt, vom April 1915. Ich... las darin drei prächtig geschriebene Spalten von Ludovic... Rabreau über die unmittelbar bevorstehende Besetzung von Budapest... durch die Russen! Sie erinnern sich noch daran, daß Budapest fast... genommen worden sei und daß die österreichische Regierung sich... schon auf der Flucht nach Deutschland befunden und daß sie selbst... verständlich den Kriegschah in 20 Eisenbahnwagen mitgeführt habe. Alles... genau erzählt und aus den besten Quellen berichtet. Dann... zog ich auch alle Nummern des Matin herab, der mit die genauesten... Angaben darüber machte, daß die Russen nur noch fünf Etappen vor... Berlin seien. Ich wurde sehr gespannt und zog das Blatt unersch... troden Gullaw heraus und für 3 Centimes war ich Augen... zeuge der vollständigen Zerkümmern der Front der Tordanellen... und sah noch obendrein den Ziegeneingang der französisch-englischen... Truppen in Konstantinopel.“

„Wenn Sie unsern guten Herrn weiter lesen“, bemerkte ich... so werden Sie den Bienenstand bald im Mund mit Palmarien und... Rumänen die Osterreicher und die Ungarn vernichten sehen. Es... ist doch eine gute Idee, Tageszeitungen erst nach einem Jahre zu... lesen; sie werden um so ausführlicher.“

„Reinhardt hätte ich vergessen“, sagt mein Freund. „Sie an die... Voraussetzungen des amerikanischen Obersten Harrison zu erinnern, die... unsere Zeitungen im August 1915 führten. Dieser famose Amerikaner... erzählte in Pariser und Londoner Blättern, daß im September... 1915 Konstantinopel in den Händen unserer Arme sein würde, daß... Kaiser Wilhelm II. im November 1915 im Frieden bitte und daß zu... Weihnachten 1915 der Frieden wirklich fix und fertig sein würde. Hier... liegen die Zeitungen nach Wochen und Monaten gestaubt. Ich... werde einiges daraus lesen. „Eh bien, die Mittelmächte sind ge... schlagen, vernichtet und...“

„Und der Frieden ist bereits seit vier Monaten geschlossen!... Nun, was sagen Sie dazu?“

„Ich sagte nicht. In meinem Gedächtnis durchblätterte ich... ein Kapitel, das Montaigne, einer der weisesten Männer, über die... Unfähigkeit des menschlichen Urteils geschrieben, und meine Ueberzeugung... wurde fester denn je, daß, wenn schon viel Mut dazu... gehört, ein Zeitungsschreiber zu sein, noch viel mehr Vertrauen und... Redlichkeit dazu gehören, Zeitungsliefer zu verbleiben.“

Humor und Satire.

Wohlbekannt. In der politischen Front ergibt man sich... folgenden Gesichtspunkten, das zwar nicht ganz zimmerrein sein mag, das... aber auch nicht gerade dem Hinterland verschwiegen sein soll. Danach... sollen zwei kaiserlich russische Prinzen durch die Unvorsichtigkeit... eines Armeekommandanten bei einem Turndurchlauf des... Reiches tot in den wirkungslosen Feuerbereich der schweren... österreichischen Geschütze gekommen sein. Dabei passierte dem... jüngeren der beiden hohen Herren in der plötzlichen Angst etwas... Menschliches, ein kleines Mitleiden, während der andere zum... Glück die Geschütze noch verhalten konnte. Dafür soll er nun... vom Jaren persönlich eine hohe Auszeichnung erhalten haben;... „für tapferes Verhalten vor dem Feinde.“

Opernhaus. Am Donnerstag 7 1/2 Uhr wird Der Rosenkavalier... in folgender Besetzung der Hauptrollen gegeben: Helldobler: Margarete Stern; Baron von Lerchenau: Ludwig Ermold;... Ottobiani: Elise Schimzer; Kammer: Robert Döfl; Sophie: Beate... Weermann als Gast auf Aufführung; Marianne: Gertraude Carby;... Valachi: Hans Rüdiger; Annina: Minna Wolf (zum erstenmal). —... Durch freundliches Entgegenkommen der Direktion der Böhmischen... Vereinstheater kann Frau Melitta Leitzner bereits im August 1916 in den... Verband der königlichen Hoftheater eintreten.

Reueinstudierung. Die Direktion veranstaltet auch in diesem... Jahre ein Operetten-Abonnement zu bedeutend ermäßigten Preisen. Es... erstreckt sich diesmal auf zehn Monate, vom September 1916 bis... mit Juni 1917. Zur Aufführung erworben sind folgende Neuheiten: Das... Fräulein vom Amt, von Jean Gilbert. Verbinden, von Jean... Gilbert. Weltensummier, von Richard Hall. Unter der blühenden... Linde, von Fr. Geiler. Die schöne Erzgebirg, von Benno Sternberg;... Karolik, von Robert Stolz. Die Lebenslust, von Franz Erlba. Der... dumme August, von Rudolf Geiler. Der kleine König von... Farnberg-Rahms. Die verbotene Stadt, von Bruno Granichseld. —... Auch sind Reueinstudierungen älterer Operetten in Aussicht genommen. Ab... abonnements, die bis zum 27. Mai nicht erneuert wurden, werden... anderweitig vergeben. Die Abonnementskasse ist Wochenlang vor... mittags von 10 bis 3 Uhr geöffnet.

Dresdner literarischer Abend. Der nächste Vortrag findet... kommenden Donnerstag, 8 1/2 Uhr, im Palmengarten statt. Herr... Hofrat Prof. Dr. Czetzka spricht über das Thema: „Zum... besseren Verständnis von Shakespeares Hamlet“. Gäste willkommen. —... Bernhard Schneider's Frauenchor veranstaltet am Sonntag den... 14. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Künstlerhaus anlässlich der 23. Wieder... feier seines Vereinsgründungsjahres eine vollständige Partitur: Der... Schachder in Geschichte, Dichtung, Musik und Malerei. Vortrag mit... zahlreichen erläuternden Beispielen (Chöre, Gesangsstücke,... Gesprochene und Gespielte). Karten in der Geschäftsstelle des... Landesvereins Sächsischer Heimatpflege, Schlegelstraße 24.

Dr. Ludwig Langhoffer hält am 27. Mai, 8 Uhr, im Gewerbe... hause einen Vortrag über: Die Front in Ost und West (Der... Taktiken von Romo-Georgievski). Karten bei Fr. Ries und W. Bräuner.

Kleine Mitteilungen.

Deutsche Musikfeste sollen vom 18. bis 21. Mai in Sofia... und vom 23. bis 26. Mai in Konstantinopel veranstaltet... werden, um durch Darbietung besser deutscher Kunst das gemeinsame... Verbleiben der vertriebenen Völker zu fördern. An der künstlerischen... Leitung stehen Fräulein Emmi Leitzner von der Berliner Hofoper, Herr... Karl Kleinow vom königlichen Schauspielhaus in Berlin und die... türkische Kapelle aus Sera unter Leitung des Herrn Laber teil... nehmen. Die Abende finden statt bei freiem Eintritt für alle türki... schen, bulgarischen und deutschen Gäste, die in den beiden Haupt... städten deutsche Kunst hören wollen.

Reichstag.

44. Sitzung Reichstag, den 9. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Ein parlamentarischer Ausschuss (Zus.) des Reichstages zu...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

nicht gestellt werden seien, wurde mitgeteilt, daß dem Haupt...

Der Vortragsredner gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß...

Die Streikgewerkschaften, vor allem die von ihnen repräsentierten...

Das letzte sich nur kurzgefaßt, sagte ein anderer Redner, wenn...

Ein anderer Redner machte zu großer Vorsicht, wenn mit...

Ein Redner aus Sachsen betonte sich darüber, daß die...

Zum Schluß Reichsbereinsgehe wurde festgestellt, daß...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Dresden beirät 70 St. für Radierer 65 St.; der Zuschlag für...

Jugend-Bildungsverein von Dresden u. Umgegend

Zur Beachtung! Sonntag, 14. Mai, vormittags 8 1/2 Uhr, im...

Vorstellungen für Mittwoch:

Vorstellungen für Donnerstag:

Vorstellungen für Freitag:

Vorstellungen für Samstag:

Vorstellungen für Sonntag:

Vorstellungen für Montag:

Vorstellungen für Dienstag:

Vorstellungen für Mittwoch:

Vorstellungen für Donnerstag:

Vorstellungen für Freitag:

Vorstellungen für Samstag:

Vorstellungen für Sonntag:

Vorstellungen für Montag:

Vorstellungen für Dienstag:

Vorstellungen für Mittwoch:

Vorstellungen für Donnerstag:

Vorstellungen für Freitag:

Vorstellungen für Samstag:

Vorstellungen für Sonntag:

Vorstellungen für Montag:

Vorstellungen für Dienstag:

Vorstellungen für Mittwoch:

Vorstellungen für Donnerstag:

Vorstellungen für Freitag:

Vorstellungen für Samstag:

Vorstellungen für Sonntag:

Vorstellungen für Montag:

Vorstellungen für Dienstag:

Vorstellungen für Mittwoch:

Vorstellungen für Donnerstag:

Vorstellungen für Freitag:

Vorstellungen für Samstag:

Vorstellungen für Sonntag:

Bei Blutarmut

Medizin, Apotheken, allein, Schwache, blond, bei Frauen u. Kinder...

Tymians Thalia Theater! Görlitzer Str. 6

Frauen-Artikel Spülkannen Leibbinden

Der Mensch der Urzeit. Möbelchreiner

Mein teures Lieb im Geldengrab! Otto Barth

Frau Anna Hildebrandt geb. Weise

Wilhelm Kilich

Gewerkchaftliche Arbeiterbewegung.

Sie bleiben die Alten!

Ende März fand in Berlin eine Vorstandssitzung der Arbeit...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...

Die Beschlüsse des Ausschusses über die...